

Alpbesuch bei Familie Walt am Samstag 29. Juli 2017

Dem Sagenweg ab der Bergstation der Sellamatt-Bahn folgend, fanden sich gegen halb vier Uhr nachmittags zwanzig Personen, darunter etliche Kinder, bei der «Lochhütte» auf der Alp Sellamatt ein. Sie wollten von Jürg Walt (Foto) und seiner Frau Margot aus dem Schönenboden aus erster Hand erfahren, wie die Alpwirtschaft in unserer Gemeinde funktioniert. Zum Glück hatte sich rechtzeitig sonniges Wetter eingestellt, so dass sich die Besucher auf den Bänken vor dem «Alpzimmer», der neuen modernen Alphütte der Walts, gespannt zum Vortrag von Jürg niederlassen konnten. Aus einem lebendigen und authentischen Vortrag wurde bald eine angeregte Diskussion in Form eines Frage- und Antwortspiels zwischen dem Äpler und den Unterländern, die daraus viel Neues erfuhren.

Wussten Sie etwa, dass die Alp Sellamatt mit 1160 Alprechten die grösste Alp der Ostschweiz ist und dass die Ortsgemeinde Alt St. Johann der grösste Alprechtsbesitzer ist. Und dass viele Alprechte sich im Privatbesitz befinden und nach dem bäuerlichen Erbrecht vererbt werden? Ein Kuhrecht besteht aus 5 Klauen, Dialektform Kloben (Viertelrechten) und entspricht nicht einem Flächenanteil an der Alp, sondern dem Recht, eine Kuh zu sömmeren. Die Frage, ob sich denn heute bei den tiefen Milchpreisen die arbeitsaufwändige Milchproduktion auf der Alp noch rechnen lässt, beantwortete Jürg Walt mit dem Hinweis, dass heute der Bund wieder erhöhte Sömmerebeiträge für Milchkühe ausrichtet. Damit soll die Bewirtschaftung der Alpen unterstützt und deren Vergandung aufgehoben werden. Als eine der Alpbesitzer investiert die Ortsgemeinde Wildhaus auch in die Erneuerung der Ställe, die im Baurecht erstellt und den Äplern vermietet werden. So kamen auch Walts zu einem neuen Laufstall, den sie selbst noch mit der Melkanlage ausrüsteten. Zudem kann ein vernünftiges wirtschaftliches Resultat nur erreicht werden, wenn der Bauer und seine Familie gleichzeitig den Hof im Tal und die Alp bewirtschaften können, weil sie damit den Lohn eines Sennen sparen. Das ist im Obertoggenburg möglich, weil die Alpen relativ nahe bei den Höfen liegen und durch Fahrstrassen erschlossen sind. Dadurch kann auch auf das Käsen auf der Alp verzichtet und die Milch täglich ins Tal gefahren werden. Um rechtzeitig dabei zu sein, wenn eine Kuh ihr Kalb wirft, macht sich Jürg Walt neuerdings die moderne Technik zunutze: ein Sensor am Schwanz der Kuh erkennt die Bewegungsintensität des Schwanzes vor der Geburt und sollte rechtzeitig etwa 2 Std vor der Niederkunft mittels eines SMS den Bauern alarmieren. Die moderne Alpwirtschaft lässt offensichtlich jegliche Heidi-Romantik vermissen!



Schon gegen Ende des Vortrages hatten sich mehr und mehr Tiere um den Stall versammelt, so dass Margot Walt nur noch wenige eintreiben musste, während ihr Mann im neuen Stall die dreiplätzig Melkanlage zurüstete. So konnten die Besucher den neuen geräumigen Laufstall besichtigen und sich gruppenweise im Melkraum die Anlage, mit der drei Kühe gleichzeitig gemolken werden können, in Aktion ansehen.

«Nidelzone» ist ein uraltes Sennengericht, ein dicker Brei, der aus Rahm, wenig Mehl und einem Ei sowie etwas Salz gekocht wird. Wenn der Brei eingedickt ist, wird er gemeinsam aus der Pfanne

gelöffelt. Um uns einen Eindruck von diesem Kalorienkonzentrat zu geben, kochte Jürg Walt eine kleine Portion für uns zum Versuchen -- für die meisten wohl nicht zur täglichen Diät geeignet! Im Anschluss wanderten wir ein paar Minuten auf dem Sagenweg weiter nach Westen zu einer idyllisch am Fusse des Brisi gelegenen Feuerstelle, wo in der Abendsonne ein Grill-Znacht verzehrt und das Gespräch gepflegt wurde, bis um acht Uhr der Bus für die Rückfahrt nach Alt St.Johann die Gäste auf der nahen Alpstrasse abholte. Wir danken auch an dieser Stelle der Familie Walt nochmals herzlich für ihre Gastfreundschaft und für die Offenheit, uns an ihrem Leben teilhaben zu lassen.
(Robert Maurer)